

haben. Wir freuen uns darauf, wieder im engeren Bezug zu den Geschwistern in Gnadenthal leben zu können. Allerdings wird es auch da immer wieder große räumliche Distanzen geben – Martins zukünftiger Einsatzort wird nämlich am Flugplatz von Windhoek/Namibia sein. Nach 25 Jahren Rosskopf & Partner und 19 Jahren Werk- und Studienzentrum fällt der Abschied von Hennersdorf nicht leicht. Nach und nach können wir uns nach vorne orientieren, uns auf neue spannende Zeiten einstellen. Vor uns liegen neue Lebensmöglichkeiten, Aufgaben, Inspirationen und sicher auch neue Schwierigkeiten und Enttäuschungen. Wir freuen uns auf die Herausforderungen und wir hoffen und beten, dass es auch in Hennersdorf gut weitergehen wird.“

Wir danken beiden für den jahrelangen intensiven Einsatz hier vor Ort und wünschen Gottes Segen und Kraft für die neuen Aufgaben!
Auch danken wir von Herzen allen, die für unsere Hausgemeinschaft und den Ort hier beten. Vielen Dank auch allen, die uns auf verschiedene Art und Weise geholfen haben und auch denen, die dies durch Spenden für unsere Dienste hier zeigten.

In herzlicher Verbundenheit grüßen Sie

die Hausgemeinschaft und der Hennersdorfer Trägerkreis.

Kontakt

Jesus-Bruderschaft Hennersdorf
Bahnhofstr. 18
09573 Augustusburg

Telefon: 03 72 91 / 13 99 92
info@werk-und-studienzentrum.de
www.werk-und-studienzentrum.de

Spendenkonto-Nr.
Kreissparkasse Limburg
Kto: 909 516 33
BLZ: 511 500 18

Jesus-Bruderschaft
Hennersdorf



Jesus-Bruderschaft Hennersdorf
Bahnhofstr. 18
09573 Augustusburg

Telefon: 03 72 91 / 13 99 92
info@werk-und-studienzentrum.de
www.werk-und-studienzentrum.de

Freundesbrief aus Hennersdorf · Januar 2013

Liebe Freunde des Werk- und Studienzentrums Hennersdorf,

wenn Sie diesen Brief in den Händen halten, ist das neue Jahr schon beinahe einen Monat alt. Wieder ist alles eingeschneit, doch über die Weihnachtsfeiertage war der prächtige Schnee weggetaut - und auf die Schnelle wurde auch unser Garten geflutet, so dass mancherorts richtige Kuhlen ausgespült wurden. Es war so mild, wie in südlicheren Regionen zur Weihnachtszeit und das irritierte schon unser „heimeliges Gefühl“. Nun, da wir aber die frohe Botschaft der Menschwerdung Gottes an allen Orten und unter den verschiedensten Umständen feiern konnten, gewann doch der Blick auf dieses Geschehen die Oberhand: Der Gottesdienst mit Krippenspiel am Heilig Abend war eine so klare und eindeutige Verkündigung, dass uns „froh ums Herz wurde“ und wir am liebsten applaudiert hätten.

Schön war auch, dass Br. Klaus von Gnadenthal bei den Brüdern über die Feiertage zu Gast war und unvermutet fand sich zu festlichem Mittagessen eine zehnköpfige Hausgemeinschaft zusammen! Doch nun nochmals zurück ins vergangene Jahr. Wir wollen einige Höhepunkte herausgreifen.

Ulstein Funch

Johanna Taudnitz

Martin Funch

Ursula Nullos

Werner Meyer

Bruder Kiedemann

Bruder Demmel





Vernissage zu den Bildern von Frank Hofmann

Im Frühjahr hatten wir einen Monat lang die Ausstellung des mit 37 Jahren verstorbenen Künstlers Jörg Hofmann aus Erdmannsdorf im Saal der Alten Spinnerei.

Es war sehr bewegend zu erleben, wie aus der Umgebung die Menschen kamen, um sich die Gemälde anzusehen. Dabei waren sie oft erstaunt, dass einer, den „sie alle kannten“ mit einem besonderen Blick und Talent die ihnen schon lang vertrauten Plätze neu sehen ließ.

Manche sahen auch das erste Mal die schönen Räume hier und bei angebotenen Kaffee und Kuchen wurde dann auch noch ein Schwätzchen gemacht. Die Witwe und ihr jetziger Mann unterstützten durch ihre Anwesenheit und auch durch ihre Verbundenheit mit unserem Haus die Ausstellung tatkräftig! Fast 300 Interessierte konnten wir zählen – das hatten wir nicht erwartet!

Im Sommer feierten wir ein Fest. Der für den Tag vorgesehene Chor musste uns leider absagen und so entschieden wir uns für eine „schlichtere“ Variante. Wir wollten es aber keinesfalls ausfallen lassen. Ich denke rückblickend an einen lauen Sommerabend, staune und schmunzle über die Geschicklichkeit der Kinder und auch der Erwachsenen (!), beim Fangen der durch die Luft fliegenden „Schaumküsse“ (unserer sehr speziellen Wurfmaschine), vernehme

ich muntere Grillmeister bei noch munterer Hintergrundmusik ihre Würstchen anpreisen und sehe uns am Feuerkorb sitzen, Lieder singen und Stockbrot rösten. Eine andere Gruppe sieht sich die Eröffnung der Fußball-EM im große Saal an und die Begeisterung ist zu hören. Es war ein schöner Tag, unaufgeregt, gelassen und mit Menschen zusammen, die



Sommerfest

gern hier auf das Gelände kommen und sich auch noch mit engagieren. Wir haben diesen Tag – wie auch den Posaunengottesdienst am darauf folgenden Sonntag – dankbar genossen!

Im Herbst waren wir im Theateraumel. Eva-Maria Admiral, eine Schauspielerin aus Österreich (vielen durch „ProChrist“ bekannt) führte uns das Stück

„Oskar und die Dame in Rosa“ vor. Faszinierend gespielt und uns emotional sehr aufwühlend, wurden wir in die letzten Tage eines leukämiekranken Jungen mithineingenommen, der von eben dieser couragierten „Dame in Rosa“ begleitet wird. Es war ein aufmerksames Lauschen im Saal, ein gemeinsames „die Luft anhalten“ oder auch ein befreiendes Lachen, bei situationskomischen Szenen. Das Echo der Gäste und auch der Presse war dankbar und positiv. Wir waren außerdem froh, dass der Saal gut ausgefüllt war – wir aber auch keinen nach Hause schicken mussten. Nun wissen wir, dass die Obergrenze bei 200 Personen liegt. Solch eine Herausforderung in finanzieller wie auch in organisatorischer Hinsicht können wir nicht jedes Jahr meistern – und doch war es sehr befriedigend. Kam doch die Botschaft vom Kreuz existenziell und doch sehr unaufdringlich in unsere Mitte. Und Er hat es gesegnet!



Eva-Maria Admiral in „Oskar und die Dame in Rosa“

Erwähnen möchten wir auch unserern jährlich stattfindenden Ehetag. 34 Paare waren unsere Gäste. Hier sind einige der Rückmeldungen:

- wir freuen uns immer so sehr auf diesen Tag
- empfinden ihn als sehr wertschätzend, wertvoll, liebevoll vorbereitet
- mit feiner geistlicher Hilfe, Nahrung, Impulsen, Segen, mit
- Überraschungen kullinarischer Art (jede Mutti wird das doppelt genossen haben)
- Danke allen unsichtbaren Mitgestaltern, Mitschöpfern, Mitbetern
- Bitte, lasst es weitergehen!“
- Der als Ehetag genutzte Bußtag hat für uns einen hohen Wert! Dafür herzlichen Dank!

Und was ist mit den anderen Angeboten – den „Kleineren“? Ja, die großen Zahlen machen es ja bekanntermaßen nicht immer. Wir freuen uns, dass auch die eher „stillen Angebote“ – ob kreativer und/oder therapeutischer Art gut besucht wurden – und der Pilgertag verband unsere drei Schwestergemeinden (Erdmannsdorf, Augustusburg, Hohenfichte) „auf dem Wege“ miteinander.

Mit Liedern und kurzen geistlichen Impulsen zogen wir durch die Landschaft und in jeder der drei Kirchen wurden wir mit einer Andacht empfangen.

Ja, wir können wirklich dankbar auf das Jahr 2012 zurückblicken. Tatsache ist auch, dass es uns als Team an Grenzen gebracht hat.

Auch haben sich verschiedene Veränderungen ergeben. So danken wir herzlich Mathias und Gabriele Ebersbach für Ihre wertvolle Unterstützung im Trägerkreis, für sie ist es gut, wenn sie sich nun auf ihren Wirkungskreis in Chemnitz begrenzen. Ursula Minkos arbeitet seit Januar 2013 außerhalb des Hauses.

Bei Martin und Kerstin Funck gibt es eine stark veränderte Situation. Die Entscheidungen wurden erst kurz vor Weihnachten getroffen, sie möchten an dieser Stelle gerne davon mitteilen:

„Wir haben ein sehr anstrengendes und bewegendes Jahr hinter uns.

Woran wir nie gedacht hätten ist nun Tatsache: Wir gehören nicht mehr zur Firma Roskopf & Partner. Es gibt neue überraschende und völlig unerwartete Aussichten: Martin wird beruflich wieder in den Flugzeugbereich wechseln und ab Februar für die Firma RAS/Mönchengladbach arbeiten. Damit wird für uns ein Umzug nach Bad Camberg verbunden sein. Wie man sich denken kann, ist dieser Entscheidungsprozess in vielschichtigen Zusammenhängen gelaufen, nicht zuletzt der Krankenhausaufenthalt von Martin im vergangenen Sommer hat dabei eine wichtige Rolle gespielt. Unsere Bereitschaft zum Loslassen war gefragt. Unsere Offenheit, einem neuen Ruf zu folgen, Gewohntes und Vertrautes zurückzulassen. Nach einer Auszeit mit vielen inneren Turbulenzen, die bis Weihnachten ging, sind wir nun froh und gewiss über unseren weiteren Weg und dass wir die Kraft und Klarheit für Entscheidungen gefunden